



Streit bei der Osterkerze

Wenn Sie das lesen, ist Auffahrt bereits vorbei. Trotzdem möchte ich nochmals auf den im Haupttext erwähnten Brauch zurückkommen, an diesem Tag nach dem Evangelium die Osterkerze auszulöschen.



Als nach einem kurzen Streit doch klar war, wer in jenem Jahr diese Aufgabe bekam, fragte ein etwas vorlauter Ministrant den schon genervten Pfarrer, ob es zu teuer sei, die grosse schwere Kerze weiter brennen zu lassen. Der neugierige Kerl bekam als Antwort:

«Auch wenn die Kerze ausgelöscht wird, sollst du weiter daran denken, dass Jesus dein Licht ist und dir den Weg zeigt.»

Heute kann ergänzt werden: **«Der lebendige Jesus verabschiedet sich auch nach Pfingsten nicht aus deinem Leben. Dein Schicksal ist ihm nicht gleichgültig. Du wartest und bittest nicht umsonst immer wieder um die vielen Formen der pfingstlichen Geistkraft.»**

Hermann Bruhin



angedacht

Brücke an Auffahrt

Seit vielen Jahren sind über Auffahrt die Schulen geschlossen, auch ohne Corona-Gefahren. Viele Arbeitnehmende teilen die Arbeit so ein, dass sie den Feiertag mit Samstag und Sonntag verbinden und so einige Tage ausspannen können.

Gut und schön, wer hat das nicht gerne! Ist das aber alles? **Woher kommt diese Brücke, wohin führt sie**, einfach von der Arbeit in die freie Zeit und dann schnell genug wieder zurück?

In meiner Schul- und Ministrantenzeit wollte es eine gottesdienstliche Regel, dass am Auffahrtstag nach dem Evangelium die Osterkerze ausgelöscht wurde. Jesus verlässt seine Jünger, geht zurück zu Gott, seinem Vater. **Hat er sich wirklich verabschiedet oder gilt seine Zusage: «Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt»** (Matthäus 28, 20)? Müssen wir verunsichert und verängstigt auf der einen Seite der Brücke stehen bleiben ... oder wagen wir zuversichtlich den Weg über die Brücke, den Weg zum Glauben? Der auferstandene Christus lässt uns nicht in Regen und Gewitter stehen. Er hat uns als Quelle des Mutes seinen Geist zugesagt und geschenkt. Mit dieser Gabe dürfen wir wirklich immer rechnen, nicht erst an Pfingsten. Jesus ist ohne Grenzen von Raum und Zeit allen Menschen nahe, weil Gott überall dort ist, wo ihm Menschen Platz geben und nicht Ersatzgötter an seine Stelle setzen. **Auffahrt, Himmelfahrt Christi ist also nicht Abschluss, der fertige Weg über die Brücke, sondern ein Aufruf, mit pfingstlicher Zuversicht das Werk Jesu weiterzuführen.** So kann ein kleines Stück «Himmel auf Erden» wieder und noch erlebt werden.

An zwei kurzen Beispielen möchte ich zeigen, was gemeint ist.

- Die **Angst vor der Zukunft** lähmt heute Menschen in allen Generationen. Sie können oft den Anforderungen kaum noch bestehen, die das Leben an sie stellt. Auch wenn sie nicht davon reden oder nicht einmal daran denken, warten sie auf ein kleines Stück «Himmel auf Erden», das in der Nähe verständiger hilfsbereiter Menschen auf sie zukommt. Wird ihr Warten enttäuscht oder erfüllt? Werden sie den Weg über die Brücke wagen, den Weg in eine **Zukunft, die von der Hoffnung geprägt ist**, von der Geistkraft, um die wir in den Tagen vor Pfingsten auch beten?
- Die Erfahrungen des Durcheinanders in der Welt, die Unsicherheit über die Folgen der Corona-Pandemie und die Versuche, auch in der Kirche Brücken abzubauen statt mutig über sie zu gehen – all das lässt fragen: «Jesus, bist du doch weggegangen? Wo bleibt deine lebendige Kraft, die wie eine starke Brücke verbindet und den Weg weitergehen hilft?

Von der Antwort auf diese Fragen hängt es ab, ob Menschen erfahren und glauben können oder nicht, dass Gott seine Schöpfung und alle Geschöpfe nicht der Geistlosigkeit verfallen lässt, sondern ihr durch seinen Brückenbauer-Geist nahe bleibt, auch dann, wenn jemand den Weg über die Brücke (noch) nicht wagt.

Hermann Bruhin, Pfarrer





www.ref-kirche-hoeefe.ch

PfarrerIn Rahima U. Heuberger
Telefon 044 784 05 14
pfarramt.wollerau@ekh.ch

Pfarrer Klaus Henning Müller
Telefon 055 410 10 02
pfarramt.pfaeffikon@ekh.ch

Pfarrer Rolf Jost
Telefon 043 888 01 19
pfarramt.schindellegi@ekh.ch

Sekretariat, Kirchgemeindehaus
Hofstrasse 2, 8808 Pfäffikon
Telefon 055 416 03 33
ref-kirche-hoeefe@ekh.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag,
08:30–11:30 Uhr / 14:00–16:30 Uhr
Freitag, 08:30–11:30 Uhr

Amtswoche 23. bis 29. Mai
Pfarrer Klaus Henning Müller

Beerdigungen und Notfälle
Telefon 055 416 03 31

**Sie finden unsere
Online-Gottesdienste
jeweils auf unserer
Homepage:**

www.ref-kirche-hoeefe.ch

Liebe Kirchgemeindemitglieder

Da im Moment kein Gottesdienst stattfindet, wollen wir Pfarrpersonen Ihnen als kleinen Ersatz jeweils im Kirchenblatt eine kurze Predigt zu einem Bibelvers und ein Gebet mitgeben.

Kurzpredigt zu Matthäus 28, 20

«hilfreiche Angst, lähmende Angst»

Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Mitchristen

Haben Sie sich als Kind im Dunkeln geängstigt? Oft genügte es, dass die Zimmertür einen Spaltbreit offen blieb. So kam Licht vom Flur ins Zimmer und vertrieb die Angst. Dann war alles gut und wir Kinder schliefen ein.

Ängste sind uns angeboren. Sie sind ein wichtiger Schutz. Ein Sprung im Schwimmbad vom Turm aus fünf Meter Höhe ins kühle Nass braucht Mut. Ein Sprung von der Brücke in den Kanal zwischen Zürichsee und Obersee ist dagegen riskant und verantwortungslos. Es kann zu viel passieren. Da ist es gut, wenn die Höhenangst uns vor dem Übermut bewahrt.

Ganz anders erlebe ich die Zeit der Covid-19-Krise. Gerade weil das Virus für unsere Augen unsichtbar ist und das Risiko einer Erkrankung nicht einzuschätzen ist, hat die ganze Situation bei vielen Menschen tiefe Ängste ausgelöst. Verstärkt wurden diese Ängste durch die einschneidenden Massnahmen des Bundesrates vom 16. März, vor allem aber durch die beängstigenden Bilder und Berichte in den Medien.

Das Ziel war klar: Die Bevölkerung sollte wachgerüttelt werden, um Gefahren zu erkennen und die Schutzmassnahmen zu befolgen. Das hat gut geklappt. Die Zahlen der täglich registrierten Neuinfektionen sind seit Anfang Mai deutlich unter die 100 gesunken. Das lässt hoffen, dass wir bald weitere Normalisierungen sehen werden.

Deshalb beschäftigt mich die Frage: Wie werden wir die Angst wieder los? Ich rede von jener tief sitzenden Angst, die uns die Luft zum Leben nimmt. Es gibt Menschen, die das eingekaufte Brot zuhause im Ofen noch einmal aufbacken, damit kein fremder Keim überlebt. Oder andere desinfizieren sich die Hände so oft, dass die Haut angegriffen ist. Andere trauen sich wieder kaum aus dem Haus. Es gibt sogar Familien, die ihre Kinder vom Schulunterricht abmelden, ohne dass wirklich eine Gefährdung vorliegt.

Ich rede von jener Schieflage der Seele und des inneren Friedens, die entsteht, wenn das Gleichgewicht von Angst und Lebensvertrauen kippt. Wenn aus hilfreicher Angst eine bedrohliche Angst wird, die alles dominiert und das Vertrauen schrump-

fen lässt wie einen löchrigen Luftballon. Wer fängt diese Menschen auf und wer bringt sie zurück ins Leben – ins Lebensvertrauen? Wer, wenn nicht wir.

Am Ende des Matthäusevangeliums beauftragt der auferstandene Jesus seine Jünger. Sie sollen statt seiner zu den Menschen gehen und alle Völker zu Jüngern machen. Als Christen sind wir nicht getauft, um unseren Glauben für uns allein zu leben. Lebendiger Glaube ist immer wie ein Feuer, das überspringt und andere wärmt. Oder das Vertrauen zurückbringt, so dass ich mich nicht ängstigen muss. Wir werden wieder Menschen die Hand geben dürfen und sie umarmen. Wir dürfen mit der Familie, mit Kindern und Enkelkindern zusammen sein und auch mit Freunden. Wir werden wieder das Brot teilen oder aus einem Kelch beim Abendmahl trinken.

Am meisten liegen mir die Kinder am Herzen. Wir müssen unser Vertrauen mit ihnen teilen. Damit aus der Angst wieder das wird, was sie sein soll: keine Bedrohung, sondern Lebenshilfe. Wir müssen unseren Glauben mit ihnen teilen, weil er der Seele Halt und Frieden schenkt. Einen Glauben der Gewissheit: Gott ist bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Gebete von Schülern

Lieber Gott, meine Hilfe in dieser Zeit waren: mein Hund, der Pool bei meiner Oma, Videoanruf mit meinen Freunden. Ich danke Gott, dass ich wieder in die Schule darf. Und ich bitte dich, dass die Schule offen bleibt.

Lieber Gott, ich hoffe, dass du einen guten Grund für die Corona-Krise hast. Danke, dass du trotzdem für uns da bist.

Lieber Gott, du weisst, mir war langweilig und du hast mir Familienfreunde als Nachbarn geschickt. Danke, dass du mich vor Corona beschützt hast.

Lieber Gott, bitte beende die Corona-Zeit mit einem Regenbogen. AMEN.

Pfarrer Klaus Henning Müller



Feusisberg, St. Jakob



Kath. Pfarramt Dorfstr. 37, 8835 Feusisberg
Telefon 044 784 04 63
pfarramt@pfarrei-feusisberg.ch

Pfarradministrator: Pater Jacek Kubica
pfarrer@pfarrei-feusisberg.ch

Mitteilungen

Die Kirche ist den ganzen Tag von 08:00 bis 20:00 Uhr offen.

Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen, nach Anordnungen der Schweizer Bischofskonferenz und des Bundesrates, mit Ausnahme der Begräbnisfeiern im Familienkreis, sind voraussichtlich bis zum 8. Juni untersagt.

Am Sonntag, dem 31. Mai, feiert die Kirche das Pfingstfest

An diesem Tag gehe ich nach der heiligen Messe ein letztes Mal mit dem Allerheiligsten in der Monstranz durch das Dorfzentrum und segne die Häuser mit ihren Einwohnern. Nach diesem Fest werde ich mit dem Allerheiligsten in der Monstranz nur noch das Alterszentrum mit seinen Einwohnern und das Personal segnen und auch diese, die sich so einen Segen wünschen, dann werde ich auch zu Ihnen kommen.

Der Pfarrer im Dienst

- Die hl. Messe wird jeden Tag in der Pfarrkirche gefeiert, aber ohne Gläubige. An den Werktagen um 09:00 Uhr und an Sonntagen und Festen um 09:30 Uhr. Fünf Minuten vor der hl. Messe wird mit den Glocken geläutet, damit die Gläubigen sich im Geiste mit dem Opfer Christi verbinden können.
- Anschliessend an die hl. Messe bete ich täglich die Maiandacht für Sie und alle Betroffenen der Coronavirus-Krise und erteile allen Einwohnern unseres Dorfes

und dem ganzen Land (Schweiz) den eucharistischen Segen.

- Jeden Abend um 21:00 Uhr bete ich den Rosenkranz für Sie und um das Erbarmen Gottes, damit wir und die ganze Welt vor dem Coronavirus geschützt und so schnell wie möglich von ihm befreit werden. Ich lade alle zu diesem Gebet ein. Beten wir besonders auch für die Kranken und älteren Personen, für jene, die Angst vor der Krankheit und vor der wirtschaftlichen Zukunft haben, für Ärzte, das medizinische und Pflegepersonal.
- Ich stehe Ihnen zu einem Gespräch, Beichte oder einem religiösen Dienst zur Verfügung.

P. Jacek Kubica

Alle Informationen von unserer Pfarrei und auch meine Botschaften finden Sie auf:
www.pfarrei-feusisberg.ch

Die Videobotschaften und Mitteilungen von unserem Apostolischen Administrator Bischof Peter Bürcher finden Sie auf:
www.bistum-chur.ch

Absage Seniorenausflug

Leider sehen wir uns unter den gegebenen Umständen gezwungen, den Ausflug für die Feusisberger Senioren diesen Juni abzusagen. Wir haben uns entschieden, den Seniorenausflug erst im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Vielen Dank für das Verständnis.

*Frauengemeinschaft Feusisberg
Priska Di Gregorio*

Gedanken zum 7. Ostersonntag

«Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.»

Eine alte Legende erzählt über einen König, der eines Tages zu einem Mönch gekommen ist. Der König ist vor den Regalen mit vielen Büchern gestanden und hat den alten, klugen Mönch bewundert. «Vater», sagte er, «ich beneide dich, dass du in so vielen Büchern so viele Weisheiten geschrieben hast.» «Sie irren sich», sagte der Mönch und führte ihn in den Stall, wo der Bruder, der dort arbeitete, gerade Pause machte und betete. Auf den Bruder zeigend, der im Gebet versunken war, sagte der Mönch: «Von diesen zum Gebet gefalteten Händen strömt die verborgene Kraft in diese Welt. Von den zum Gebet gefalteten Händen und nicht von meinen Büchern», betonte der Mönch.

Der Rat, den der Mönch dem König gegeben hat, ist auch heute im 21. Jahrhundert sehr aktuell. So wie diesen König, gibt es auch heute sehr viele Menschen, die sehr von der Technik, von der Entwicklung in der Medizin und von verschiedenen Neuigkeiten der Wissenschaft fasziniert sind. Sehr leicht jedoch vergessen sie, dass das nicht alles ist. Mit Hilfe der Technik, des Fortschritts und der Wissenschaft kann man in der Welt sehr viel ändern, aber man kann damit nicht die menschlichen Herzen,



die menschlichen Beziehungen ändern und auch keine Antwort darauf geben, was für einen Sinn das Leiden, der Tod, das Böse in der Welt hat – und das alles doch weiter existiert, obwohl so ein grosser Fortschritt herrscht? Es gibt so viele Gesetze, und leider auch unnötige Gesetze, die anstatt dem Menschen zu helfen, ihm das Leben noch schwerer machen. Warum sind die Menschen heute so unzufrieden? Warum gibt es so viele Menschen mit Depressionen, mit seelischen Wunden.

Den Hunger des menschlichen Herzens kann nur Gott stillen. Nur er kann uns die richtigen Antworten auf unsere Fragen geben. Darum ist der Glaube an Gott so wichtig in unserem Leben und, wie der Mönch gesagt hat: «Die zum Gebet gefalteten Hände.» Denn unser Glaube drückt sich vor allem im Gebet aus.

Über das Gebet spricht das heutige Wort Gottes. Die Lesung zeigt uns die betenden Apostel und das Evangelium enthält das schöne Gebet des Herrn Jesu. Im Allgemeinen zeigt uns das Evangelium auf vielen seiner Seiten den betenden Jesus. Vor allen wichtigen Ereignissen im Leben Jesu hat er zuerst gebetet. Er hat 40 Tage und Nächte in der Wüste gebetet, bevor er seine Mission begann. Er hat gebetet, bevor er das Wunder der Vermehrung des Brotes vollbracht hat. Er hat im Garten Getsemani gebetet, vor seinem Leiden und seinem Tod. Er hat am Kreuz hängend für seine Feinde gebetet: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!»

Unser Herr Jesus hat nicht nur gebetet, sondern auch viele Male an die Pflicht des Gebetes erinnert und daran, wie wir beten sollen. Es ist genug, nur an das schöne Gebet zu erinnern, das Jesus die Apostel gelehrt hat: «Vater unser». In vielen Gleichnissen hat er auch den Aposteln und uns die Weisungen gegeben, wie unser Gebet sein soll, zum Beispiel das Gleichnis über die arme Witwe, die mit Beharrlichkeit den hartherzigen Richter gebeten hat, ihre Bitte zu erfüllen.

In der Legende zu Beginn hat der kluge Mönch zum König gesagt, dass die verborgene Kraft in die Welt nicht von klugen Büchern, sondern von den zum Gebet gefalteten Händen strömt.

Beten wieso – der hl. Paulus sagt: «Ob ihr also esst oder trinkt oder etwas anderes tut; tut alles zur Verherrlichung Gottes.»



Auch in dieser Situation lassen wir Sie nicht allein und sind für Sie da.

Kath. Pfarramt Pfäffikon
Tel. 055 410 22 65
pfarramt.pfaeffikon@swissonline.ch

Kath. Pfarramt Freienbach
Tel. 055 410 14 18
pfarramt.freienbach@swissonline.ch

Hermann Bruhin, Pfarradministrator
Tel. 055 462 17 66

Leo Ehrler, Pfarradministrator
Tel. 055 410 59 82

Holger Jünemann, Pfarreibeauftragter
Tel. 055 420 17 91 / 079 473 73 38

Hermann Schneider, Gemeindeleiter
Tel. 055 410 22 65 / 079 536 41 16

Urs Zihlmann, priesterlicher Mitarbeiter
Tel. 055 420 17 92 / 076 489 55 38

Alexandra Brunner, Pastoralassistentin
Tel. 079 312 17 74

Brigida Arndgen, pastorale Mitarbeiterin
Tel. 078 828 05 94

Petra Wohlwend, Jugendseelsorgerin
Tel. 078 664 12 06



Ein Pfingstlied

Ich möchte gerne mit Ihnen dieses Lied betrachten. Der Text und die Melodie stammen von der bayrischen Liedermacherin mit dem nicht zufälligen Namen Kathi Stimmer. Ich kenne von ihr auch das Lied «Gloria, Ehre sei Gott». Vielleicht haben jetzt schon die Ersten ein Musikinstrument zur Hand genommen, um die Melodie zu spielen. Das Lied ist in F-Dur komponiert. Man könnte das Lied auch mit der Melodie von «O Gott, nimm an die Gaben» singen. Aber Frau Stimmer will uns ja ein neues Lied schenken, wie sie in der zweiten Strophe singt.

Vielleicht ist es schlau, zu fragen, wo sich denn der tiefste und der höchste Ton im Lied befinden. An der tiefsten und an der höchsten Stelle wird jeweils der Geist besungen, wird also betont. Damit ist natürlich der Hl. Geist gemeint. Wir haben es also mit einem Hl.-Geist- oder Pfingstlied zu tun. Das Wort Geist kommt sechsmal im Lied vor und mit «er» ist zusätzlich noch dreimal der Hl. Geist gemeint. Die Liedermacherin hat sich beim Texten sehr stark von der Bibel inspirieren lassen, zum Beispiel hat ja Jesus selber vom Weizenkorn gesprochen.

Wenn wir davon ausgehen, dass bei einem 4/4-Takt jeweils der erste Ton besonders betont wird, dann spüren wir sofort, dass es bei diesem Lied um Kraft, Geist und Gemeinschaft geht.

An Pfingsten ist die Gemeinschaft der Kirche geboren worden. Dies will uns Frau Stimmer mit ihrem Lied zeigen. Das Lied spricht vom ersten Pfingstfest, als viele Menschen in Jerusalem versammelt waren. Viele unter ihnen waren traurig, weil Jesus gestorben ist. Jetzt kam aber eine neue Kraft zu ihnen – von oben – wie Zungen und wie Flammen. Eine solche Kraft haben wir jetzt auch nötig. «Der Geist lebt in uns allen.» Alle dürfen sich jetzt also wieder lockern.

Es ist ja schon interessant, wie das Kirchenjahr mit seinen Themen manchmal mit den Themen unseres Alltags zusammenfällt: Die Jünger sperren sich ein nach der Kreuzigung Jesu – nach dem Karfreitag, weil sie nun Angst haben, dass vielleicht auch sie gekreuzigt werden können. Und wir sperren uns ein, weil wir Angst vor der Corona haben.

Ich wünsche mir, dass wir nun auch das Thema von Pfingsten ernst nehmen und in unseren Alltag hineinnehmen. Zusammen werden wir es schaffen, auch diese Angst zu überwinden.

Urs Zihlmann

F C/E d B C

1. Der Geist führt uns zu - sam - men, lässt uns Ge-mein-de
2. Der Geist löst in uns Zun - gen, schenkt uns ein neu - es
3. Der Geist be - lebt die Schwa-chen, setzt vie - le Kräf - te

F F C/E d

sein, voll Le - ben, so wie Flam - men, dringt
Lied, es sei der Welt ge - sun - gen, da -
frei. ER weckt der See - le la - chen, dass

G4 G C B F/A

er in uns hi - nein. Er wärmt die star - ren Her-zen, er -
mit sie Hoffnung sieht. Das Wei - zen-korn muss ster-ben, so
Freu-de in uns sei. Denn seht, uns blüht das Le - ben, wir

B C d7 B F/A

hellte den Weg der Not. Der Geist lebt in uns
wird es uns zum Brot. Der Geist lebt in uns
blei - ben nicht im Tod. Der Geist lebt in uns

g7 C7 F g7 C7 F

al - len, und un - ser Halt ist Gott.
al - len, und un - ser Halt ist Gott.
al - len, und un - ser Halt ist Gott.

Schutzmantelmadonna

«Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.» (1 Timotheus 2, 1–4)

Dieser Bibeltext fordert zum Beten auf. Eine solche Beterin und Fürsprecherin ist Maria. Aus dieser Überzeugung der Kirche heraus entstanden die Darstellungen der sogenannten Schutzmantelmadonna (siehe Abbildung unten).

Schutzmantelbilder gab es schon in vorchristlicher Zeit. Der römische Kaiser



Commodus liess eine solche Münze prägen. Diese zeigt den hoch aufgerichteten Gott Jupiter, der mit der rechten Hand seinen Mantel über den in halber Grösse bittend darunter stehenden Kaiser hält. Auch andere römische Kaiser haben für sich ähnliche Abbildungen schaffen lassen.

Im Mittelalter gab es den Brauch des Mantelschutzes. Flüchtlinge oder Verfolgte konnten sich unter den Mantel einer vornehmen Frau flüchten und waren damit vor Verfolgung geschützt. Kinder wurden adoptiert und legitimiert, indem sie bei der Hochzeit unter den Mantel genommen wurden. Dieser Brauch des Mantelschutzes wurde im Frömmigkeitsleben des 13. Jahrhunderts auf Maria übertragen. In der Folge entstanden zahlreiche Abbildungen der Schutzmantelmadonna als Plastiken, Reliefs, Gemälde, Glasmalerei und Lieder. Das bekannteste dieser Lieder in unserem Kulturkreis ist bestimmt «Maria, breit den Mantel aus».



Mitteilung Pfarrei Freienbach



Liebe Seniorinnen, liebe Senioren

Leider müssen wir den geplanten Seniorennachmittag vom 26. Mai und den Seniorenausflug vom 16. Juni absagen.

Gerne hätten wir Ihnen mit dem Seniorennachmittag eine Abwechslung geboten und Sie im Juni mit dem Car an einen schönen Ort geführt.

Wir hoffen ganz fest, dass sich die Situation bald wieder normalisiert und wir Sie an den nächsten Seniorenanlässen begrüßen dürfen.

Bis dahin wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen!



Liebe Grüsse
Karin Köppli und Team

Mitteilung Pfarrei Pfäffikon

«Gratis abgeben»

Wir haben einen Reifen in der St. Meinradskirche und möchten ihn nun verschenken.

Der Reifen hat einen Durchmesser von 1,50 Meter und ist ca. 30–40 cm hoch.

Bei Interesse können Sie sich beim Pfarramt Pfäffikon unter Tel. 055 410 22 65 oder pfarramt.pfaeffikon@swissonline.ch melden.



Projekt «Broken Bread»

- für Menschen auf der Gasse
- für Menschen zum Überleben
- für Menschen, die benachteiligt sind

Wenn Sie das Projekt «Broken Bread» unterstützen und damit den Menschen helfen möchten, sagen wir Ihnen schon jetzt: Herzlichen Dank! Unser Dank gilt auch Ihnen, die das Projekt bereits unterstützt haben.

Die IBAN-Verbindung lautet:
CH68 0023 0230 6919 3301 U



Tel. 143 sucht freiwillige Mitarbeitende

In einem einjährigen Ausbildungskurs werden Interessierte für die spannende, anspruchsvolle und gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe bei der Dargebotenen Hand intensiv vorbereitet. Der nächste Kurs startet im Januar 2021.

Wenn jemand mitten in der Nacht, am Tag oder am Wochenende kein Gegenüber mit einem offenen Ohr findet, dann sind die Mitarbeitenden von Tel. 143 die richtigen Ansprechpartner. Täglich sind es rund 100 Personen, die sich per Telefon, Mail oder Chat an die Dargebotene Hand wenden. Diese Menschen sind in einer Krisensituation oder ein Problem belastet sie schon über längere Zeit. Das niederschwellige und anonyme Angebot ist kostenlos und rund um die Uhr verfügbar.

Gerade die Corona-Krise zeigt, wie wichtig ein niederschwelliges Sorgentelefon wie Tel. 143 ist. In tausenden von Gesprächen haben unsere Mitarbeitenden ein offenes Ohr für die Ängste und Verunsicherungen, aber auch für viele anderen Sorgen und Nöte, die die Menschen in Pandemie-Zeiten umtreiben

Hinter diesem niederschwelligen Angebot steht ein Freiwilligenteam von 110 gut ausgebildeten Frauen und Männern. Dafür sucht die Dargebotene Hand nun neue Mitarbeitende. In einem einjährigen Ausbildungskurs werden Interessierte für die spannende, anspruchsvolle und gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe intensiv vorbereitet.

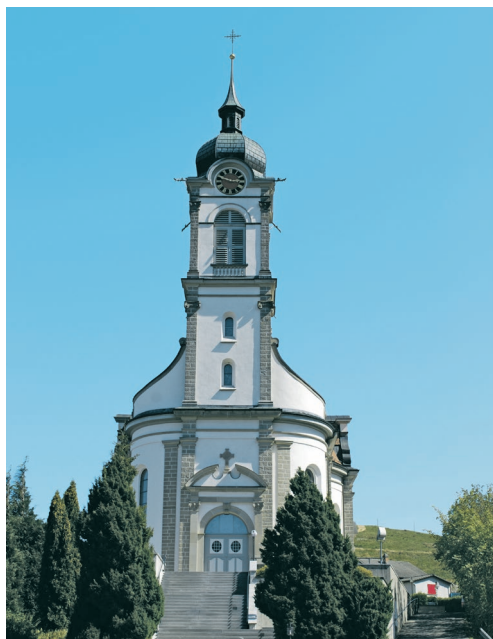
Mit dem Ausbildungskurs spricht die Dargebotene Hand Frauen und Männer an, die eine reiche Lebenserfahrung im Beruf oder in der Familienarbeit mitbringen. Wichtige Voraussetzungen sind seelische und körperliche Belastbarkeit, Offenheit, Einfühlungsvermögen, Flexibilität und Verlässlichkeit. Anmeldeschluss ist der 31. Juli 2020.

Weitere Informationen und Anmeldung: zuerich.143.ch/Mitmachen/TelefonBeratung, Tel 043 244 80 80; zuerich@143.ch

Für Rückfragen:

Matthias Herren, Stellenleiter, Die Dargebotene Hand Zürich
Tel. 043 244 80 80, Tel 079 524 21 76, E-Mail matthias.herren@143.ch





SEELSORGERAUM BERG

Hauptstrasse 28, 8832 Wollerau
Telefon 044 787 01 70

sekretariat@seelsorgeraum-berg.ch
www.seelsorgeraum-berg.ch

Das Sekretariat bleibt im Moment geschlossen und ist über obgenannte E-Mail-Adresse erreichbar.

Unsere Seelsorger sind wie folgt zu erreichen:

Jozef Kuzár, Pfarrer, 079 920 27 65
pfarrer@seelsorgeraum-berg.ch

Joachim Cavicchini, Diakon
077 509 53 81
joachim.cavicchini@seelsorgeraum-berg.ch

Anita Höfer, Diakonie
zu den Bürozeiten, 077 512 85 33
anita.hoefer@seelsorgeraum-berg.ch



Gottesdienste – Agenda

7. SONNTAG DER OSTERZEIT – 24. Mai

Wir leben momentan eine ungewisse Zeit, die uns nicht verbindlich planen lässt. Die Situation kann sich von einem Tag auf den anderen ändern. Zum Zeitpunkt, wo wir das Kirchenblatt vorbereitet haben, sind immer noch keine öffentlichen Gottesdienste in unseren Kirchen möglich. Wir gehen davon aus, dass die Gottesdienste ab 8. Juni unter Einhaltung gewisser Schutzmassnahmen wieder gefeiert werden können. Wir und unsere Kirchen sind auf jeden Fall zu jeder Zeit für den Start vorbereitet. Wir machen Sie bereits jetzt darauf aufmerksam, dass Sie beim Besuch eines Gottesdienstes mit gewissen Einschränkungen rechnen werden müssen; z. B. für die Gottesdienste werden nicht alle Eingänge offen sein, jede zweite Sitzreihe wird gesperrt, die Zahl der Plätze wird beschränkt sein und es wird auf Distanzen geachtet.

Über die genauen Schutzmassnahmen informieren wir Sie über unsere Homepage und Anschlagkasten vor den Kirchen.

Wir bitten Sie um Verständnis und vor allem auch um Ihre Kooperation bei der Umsetzung des Schutzkonzeptes.

Wir freuen uns darauf, Sie wieder zu sehen und mit Ihnen Gottesdienste zu feiern. Wir bitten Sie aber, das Risiko einer Ansteckung für sich und ihre Liebsten, ihrem Alter und ihrem Gesundheitszustand entsprechend, selbst abzuwägen und frei zu entscheiden.

Die Kirchen sind für einen individuellen Besuch täglich von 08:00 bis 19:00 Uhr offen. Auch hier bitten wir, den nötigen Abstand zu wahren und die Hygienemassnahmen einzuhalten.

Herzlichen Dank.

Kollekten und Spenden

Unserem Aufruf folgend, durften wir schon einige Spenden für Kollekten, unser Pfarreiprojekt «Höfner Hilfe für Jassy» und Mitmenschen, die durch diese Corona-Krise in Not geraten sind, dankend in Empfang nehmen. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich!

Gerne möchten wir für oben genannte Projekte und für die aktuelle Kollekten weiterhin sammeln. Für den Monat Mai und erster Sonntag im Juni sind folgende Kollekten vorgesehen:

Missionsdomikanerinnen Zimbabwe (Sr. Rosmarie, Tante von Joachim Cavicchini), für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag), Clubhuus (Projekt von Martin Kopp), Priesterseminar St. Luzi in Chur.

Wir sind dankbar für jede Spende.

Spenden ab Fr. 100.– werden mit einem Brief persönlich verdankt.

Folgendes Konto können Sie für Ihre Überweisung nutzen:

CH21 0077 7009 5170 2000 2
Kath. Pfarramt, 8832 Wollerau

Bitte unbedingt in den Mitteilungen vermerken, für welchen Zweck die Spende vorgesehen ist.

Herzlichen Dank.

Der Aktuelle Sonntagsimpuls
www.seelsorgeraum-berg.ch

Aus dem Leben der Pfarrei

Kirchenglocken

Seit 16. März läuten täglich um 19:00 Uhr die Kirchenglocken und laden alle unsere

Gläubigen zum gemeinsamen Gebet für die Bekämpfung der Pandemie ein. Wir danken allen, die für das wichtige Anliegen mitbeten. Sobald die öffentlichen Gottesdienste in unseren Kirchen gefeiert werden können, werden die Glocken wieder wie gewohnt läuten. Wir laden Sie auch dann ein, weiterhin für die Bewältigung der Krise zu beten. Das Gebet ist ein wichtiger Beitrag dazu.

Das duale Kirchensystem ist bedroht

Das duale System in der Schweiz ist einmalig in der weltweiten katholischen Kirche. Das demokratische System lebt von engagierten Christinnen und Christen, die bereit sind, vor Ort Verantwortung zu übernehmen. Auf der anderen Seite ist dieses System auf eine wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit der hierarchisch aufgebauten Kirche angewiesen. Gerade im Bistum Chur muss Letzteres besonders betont werden. Es gibt immer wieder Stimmen, die das duale System in Frage stellen wollen.

Wir, die Seelsorger im Seelsorgeraum Berg, stehen hinter dem dualen System der katholischen Kirche in der Schweiz und wissen die Zusammenarbeit mit den Kirchenräten sehr zu schätzen.

Das duale System ist bedroht, nicht nur durch die Gegner des Systems, sondern auch durch den Mangel an Menschen, die bereit sind, eine Verantwortung vor Ort zu übernehmen.

Der Kirchenrat Schindellegi sucht eine/n neue/n Präsident/in. Wir laden Sie ein, mit zu überlegen, wer für das Präsidium des Kirchenrates Schindellegi in Frage kommen könnte und die möglichen Kandidatinnen und Kandidaten zu ermutigen, sich bei den Kirchenräten zu melden. Wir zählen auf Ihre Unterstützung.

Bitte: Haben Sie Mut und zeigen Sie Bereitschaft!

Pfarrer Jozef Kuzár und Diakon Joachim K. Cavicchini

Gedanken zum Marienmonat Mai



Die Gottesmutter Maria wird in der christlichen Spiritualität als Sinnbild für die lebensbejahende Kraft des Frühlings verstanden und als «*Maienkönigin*» verehrt. Die Sonne verwandelt die Welt mit ihren Strahlen, die Natur erwacht nach der Winterpause zu neuem Leben, sie hüllt sich in kräftiges Grün und erblüht in faszinierender Farbenpracht

– mit diesem Wunder des Frühlings wird Maria in Verbindung gebracht. Sie ist als Mutter des Messias, der den Tod besiegt und das Leben in Fülle bringt, der Inbegriff des neuen Lebens. Daher wird Maria als erste und schönste Blüte der Erlösung verehrt, sie symbolisiert den «*Frühling des Heils*». Denn Maria war offen für Gott, sie gebar das Heil der Welt, das die Menschen ersehnen.

In vielen katholischen Pfarreien finden Maiandachten zu Ehren Mariens statt. Gläubige treffen sich dabei in Kirchen oder

Kapellen, an Bildstöcken oder Wegkreuzen. Marienaltäre und Marienstatuen sind zu diesem Anlass besonders festlich geschmückt. Zurzeit sind keine öffentlichen Maiandachten möglich. Wir laden Sie ein, in den Kirchen bei Maria zu beten oder feiern Sie die Maiandachten zuhause in der Familie. Dazu können Sie einen kleinen Mariaaltar mit einer Marienstatue oder einem Marienbild aufstellen, schön dekorieren und gemeinsam beten.

Papst Franziskus lädt alle Gläubigen zum Gebet des Rosenkranzes für die Bewältigung der Corona-Epidemie ein. Das gemeinsame Beten des Rosenkranzes in dieser Zeit – man kann ihn auch alleine für sich beten – verbindet alle Katholiken in der ganzen Welt. Rosenkranz-Gebet ist ein einfaches und kraftvolles Gebet. «Gemeinsam das Antlitz Christi mit dem Herzen Mariens, unserer Mutter, zu betrachten – so der Papst abschliessend – wird uns als geistliche Familie noch mehr einigen und uns helfen, diese Prüfung zu überwinden.»

Gebet

«Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter.»

In dieser dramatischen Situation, voll von Leiden und Ängsten, welche die ganze Welt bedrücken, wenden wir uns an dich, o Mutter Gottes und unsere Mutter, und suchen Zuflucht unter deinem Schutz und Schirm. O Maria, Trösterin der Betrübten, nimm deine geplagten Kinder in den Arm und erwirke bei Gott, dass er in seiner Allmacht eingreife, um uns von dieser schrecklichen Epidemie zu befreien, damit das Leben



unbeschwert wieder seinen normalen Gang aufnehmen kann.

Dir vertrauen wir uns an, die du auf unserem Weg als Zeichen des Heils und der Hoffnung erstrahlst.

O gütige Gottesmutter Maria. Amen.

Papst Franziskus

Vereine / Gruppen

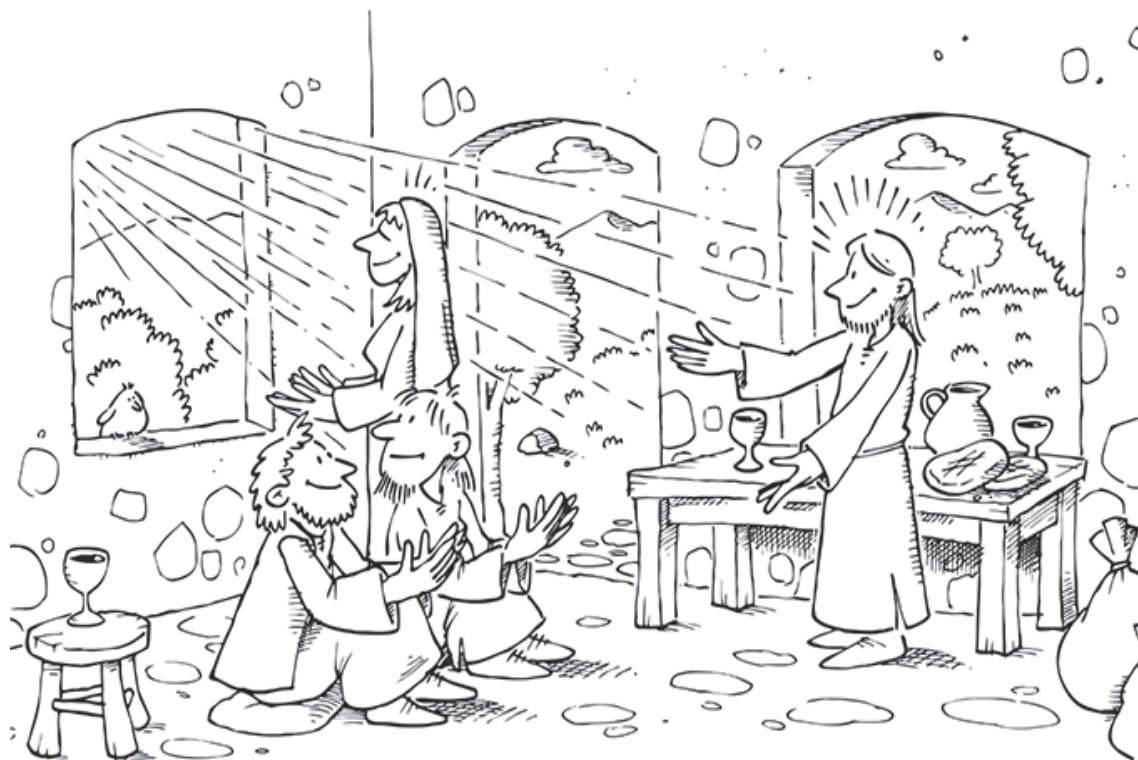
Abgesagt – Stubete-Reise vom Freitag 19. Juni

Aufgrund der Corona-Pandemie wird die diesjährige traditionelle Stubete-Reise im Juni schweren Herzens abgesagt.

Wir wünschen allen Stubete-Jassfreunden frohen Mut, bleiben Sie gesund und hoffentlich auf ein Wiedersehen am 11. September zur nächsten Stubete im Forum St. Anna, Schindellegi.

Kinderecke

zum Ausmalen



Quelle: www.bibelbild.de / Familienpastoral im Erzbistum Köln

7. Sonntag der Osterzeit

Joh 17, 1-11a

Jesus betet. Er tut es immer wieder. Er spricht im Gebet mit seinem Vater. Heute betet er für alle Menschen.

So betet Jesus: Vater, jetzt ist die Stunde da, ich komme zu dir. Ich habe meinen Auftrag auf der Erde erfüllt.

Vater, du liebst die Menschen. Ich habe es ihnen immer wieder gesagt, dass du sie liebst.

Und sie haben auf mich gehört, sie haben das Herz aufgemacht und geglaubt, dass ich von dir komme. Sie haben geglaubt, dass alles, was ich sage, kommt von dir. Jetzt gehe ich zu dir zurück. Ich bitte für die Menschen, die du liebst. Sie bleiben in der Welt. Aber du bist bei ihnen. Beschütze alle Menschen in deiner Liebe.

Beim Wegweiser an der Brücke

An der alten etwas baufälligen Fussgängerbrücke steht ein etwas krummer Wegweiser mit einigen Schildern, die den fragenden Wanderer verwirren. So viele Ziele? **Wo steckt sein Ziel?** Soll er über die Brücke gehen und auf der anderen Seite weitersuchen? Wäre es besser, auf der gleichen Seite weiterzugehen? Schliesslich macht er eine Pause, stärkt sich und findet doch das Ziel, wo er ein paar Tage bleiben möchte.

An diese Begebenheit muss ich denken, wenn ich mich an die Lesung des Auffahrtstages erinnere (Apg 1, 1–11). Die fragenden Jünger werden angesprochen: «Was steht ihr da und schaut zum Himmel hinauf? Jesus, der von euch wegging, kommt wieder.»

Dazu passt, leicht verändert, ein Text von Gisela Baltes.

Hans Guck-in-die-Luft:

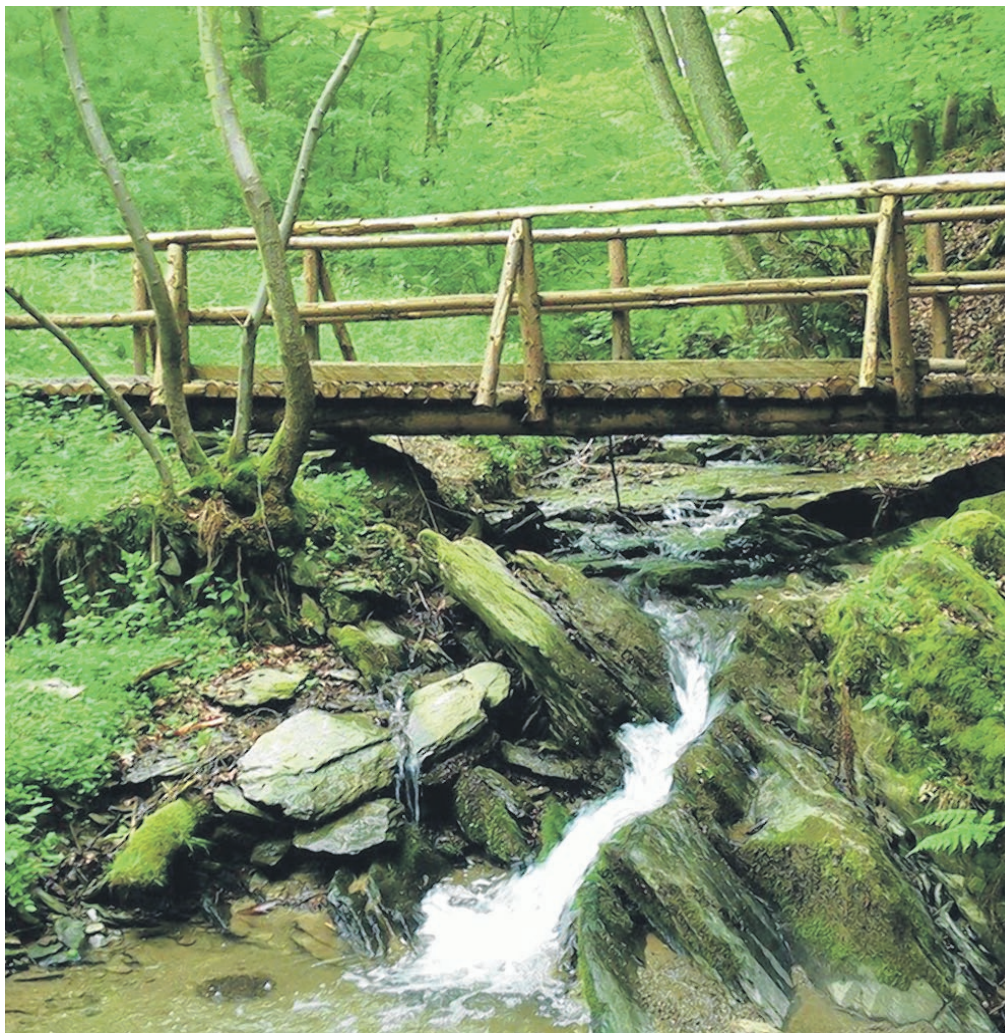
«Da geht er und schaut nach oben, schaut und schaut, sieht nicht, was vor ihm liegt. Er stolpert, fällt hin.»

Und wir?

Den Blick nach oben gerichtet,
suchen wir Gott,
suchen und suchen,
sehen ihn nicht vor uns, neben uns,
mitten unter den Menschen.
Wir stolpern, fallen über ihn,
erkennen ihn nicht.

Die pfingstliche Geistkraft bewahre uns
davor, ständig ein Hans Guck-in-die-Luft
zu sein.

Hermann Bruhin



Freie Evangelische Gemeinde Höfe



Wir feiern Gottesdienst nicht vor Ort, aber zu Hause!
Livestream der Predigt jeden Sonntag 10 Uhr und weitere Impulse unter der Woche.
www.feg-hoeefe.ch



Sie möchten reden? Beten? Suchen Rat? Brauchen Trost?
Ich freue mich über jeden Kontakt und auf ihren Anruf!

Daniel Vassen, Pastor FEG Höfe
WhatsApp: 077 404 70 64, Skype: info@feg-hoeefe.ch
oder via Email oder Telefon

Du bist meine
Zuflucht und
meine sichere Festung,
du bist mein Gott,
auf den ich vertraue.

Psalm 91,2

FEG Höfe | Konradshalde 4 | 8832 Wilen b. Wollerau | www.feg-hoeefe.ch | info@feg-hoeefe.ch | 044 784 80 78



Impressum

Redaktion und Verlag: Theiler Druck AG | Verenastrasse 2, 8832 Wollerau | Tel. 044 787 03 00, Fax 044 787 03 01